

Mehrdeutigkeit Der Experimentierhalle für die Fachgruppe Physik kommt durch ihre exponierte Lage, als „Kopfgebäude“ des Hörsaalzentrums K eine besondere Rolle zu. Zugleich markiert das neue Gebäude den Eingang zum Campus Griffenberg der Universität Wuppertal von der Gaußstrasse aus. Damit kommt dem hochinstallierten Funktionsgebäude als Ort des Lernens, Lehrens und Forschens eine Mehrfachbedeutung zu. Sowohl in der Grundlagen- als auch in der Spitzenforschung stellt sich die Frage wie aus Information, Wissen und aus Wissen Innovation entstehen kann bzw. wie die optimalen Rahmenbedingungen hierfür aussehen müssen. Unser Entwurfskonzept verleiht dieser Suche nach der Verbindung technischer Optimierung und dem Austarieren inspirativer Quellen einen architektonisch-räumlichen Ausdruck.

Klausur und Transparenz Der Auftritt der Experimentierhalle Physik vermittelt Forschung als einen offenen Prozess der Teilhabe, der gleichzeitig eines Schutzraums bedarf. Das Verständnis für diesen offenen Widerspruch, von Transparenz und Klausur, wird damit zum realen und gleichzeitig sinnbildlichen Startpunkt für jedwede Lehre und Forschung, die den Anspruch der Exzellenz in sich trägt. Diesem Grundverständnis folgend, kann die Gebäudeform und die umgebende Fassadenhülle, mit ihren angeschlossenen Labor-, Werkstatt-, Seminar- und Büroräumen, als eine Membran unterschiedlicher Dichte angesehen werden. Das Gebäude kann sowohl als Paravent als auch als Volumen gelesen werden und macht neugierig auf Wissenschaft.

Nur der Schein trägt nicht Die teils oszillierenden Effekte, die sich durch die unterschiedlichen Stellungen der feinen, emaillierten Metallanellen einstellen, machen deutlich, dass zwischen dem optisch Wahrgenommenen und dem physisch nachweisbar Realen eine Wechselbeziehung besteht, die immer wieder neu auszutariert ist. Diesen Widerspruch als Bereicherung zu sehen und nicht als aufzulösende Gleichung, kann als Qualität jeder Forschung gelesen werden. Die schützende Fassadenhülle ist sichtbar abgelöst von der dahinterliegenden Gebäudekubatur, die mit ihren durchbrochenen Giebelfassaden die unterschiedlichen Funktionseinheiten als forschenden Organismus erkennen lassen. Der Eingang zur Experimentierhalle Physik wendet sich wie selbstverständlich vom Straßenprofil ab, sodass ein kleiner Vorplatz entsteht. Hierdurch gelingt eine unterschwellige Geste des Ankommens für Studierende der Physik und darüber hinaus eine einladende Geste für alle Besucher und Besucherinnen die den Campus Griffenberg von der Gaußstraße erschließen. Das über den Vorplatz der Physik zweigeschossige Foyer trägt der Topografie Rechnung und ermöglicht eine selbstverständliche Orientierung im Haus. Die das Sockelgeschoss mit Experimentierhalle und angrenzenden Funktionen mit Laboren und Spezialwerkstätten von den darüber liegenden Funktionen auf einfachste Weise trennen. Während die Seminarräume in den Obergeschossen zu einer grosszügigen Terrasse orientiert sind, sind die kleineren Funktionseinheiten der Tabeite zugewandt. Diese Aufteilung und die Lage der Treppenhäuser ermöglicht einfachste Entfluchtung, unter Berücksichtigung der unterschiedlich anzusetzenden Nutzerzahlen.